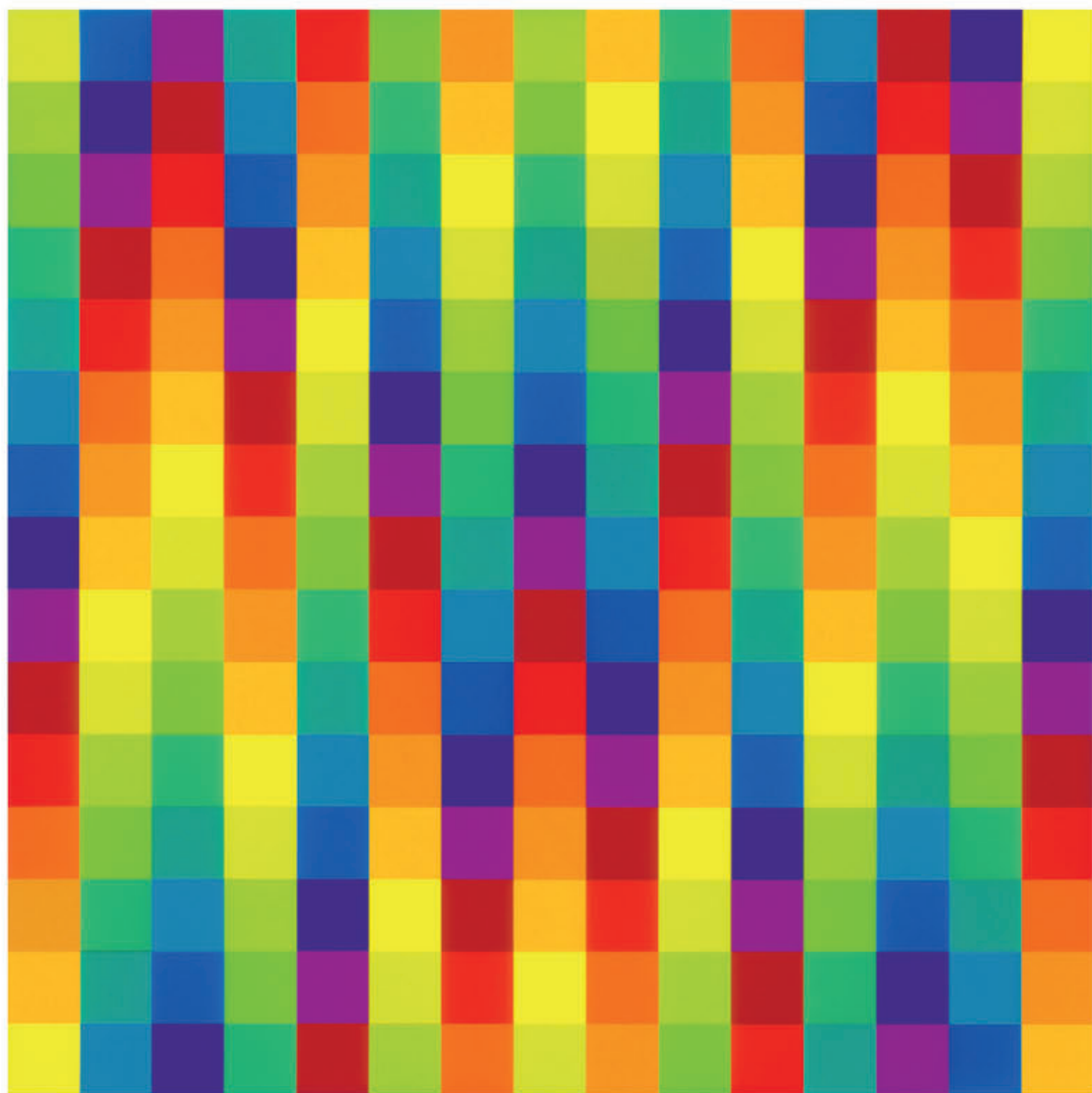


# konstruktiv – konkret



## RICHARD PAUL LOHSE

## REGINE BONKE

### zwei Generationen

20.3. – 22.5.2010

**galerie**

---

## vordemberge-gildewart

Große Gildewart 27, 49074 Osnabrück, Tel: 0541-258654  
Dienstag bis Freitag 14 – 17 Uhr, Samstag 11 – 17 Uhr

## Einladung

Mit „konstruktiv - konkret // zwei Generationen“ wird erstmals in Osnabrück Richard Paul Lohse und damit ein Vertreter der international gerühmten Schweizer Konkreten gezeigt – und das im Geburtshaus seines engen Freundes Friedrich Vordemberge-Gildewart.

Im Kunst-Quartier des BBK werden die reduziert-strengen Skulpturen von Regine Bonke in unmittelbarem Kontakt zu den vor 2 Generationen entstandenen farbfreudigen seriellen und modularen Grafiken Richard Paul Lohses ausgestellt.

Zur Vernissage der Doppelausstellung laden wir ein zu

Freitag, den 19. März 2010,  
um 19.00 Uhr  
in das Kunst-Quartier des BBK  
in der Bierstraße 33

mit anschließendem Gang ins Vordemberge-Gildewart-Haus.

In Anwesenheit von Johanna Lohse-James, der Tochter des Künstlers, und der Plastikerin Regine Bonke wird Prof. Dr. Martin Damus die Einführung übernehmen. Ihnen allen sowie der Galerie Hoffmann (nur eine Namensgleichheit!) aus Friedberg in Hessen für die Bereitstellung der Grafiken ist herzlich zu danken. Ohne sie hätte diese Ausstellung nicht stattfinden können.

Renate Michalick  
Kunst-Quartier des BBK  
www.bbk-osnabrueck.de

Dr. S. Hoffmann  
Vordemberge-Gildewart-Galerie  
www.vordemberge-gildewart.de

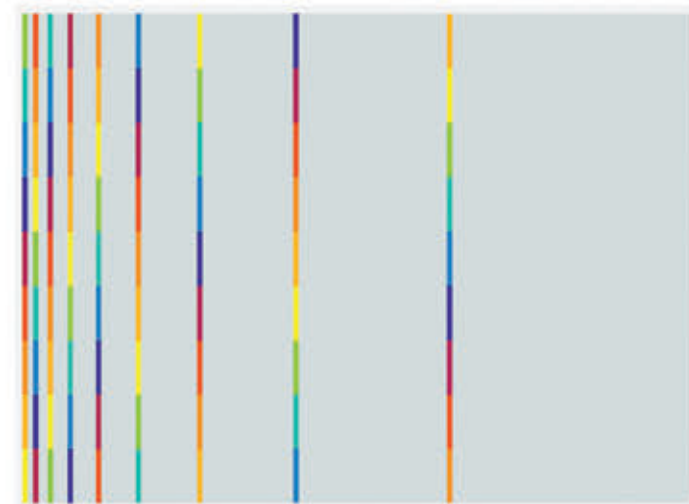
**galerie**  
**vordemberge-gildewart**

## Die Initiative

Unsere Initiative zeigt Breitenwirkung!! Unerlässlich für das Ziel, Vordemberge-Gildewart in seiner Geburtsstadt heimisch werden zu lassen. Eingebunden in die Thematik dieser Doppelausstellung sind auch andere Akteure, auf die hier aufmerksam zu machen ist:

11.- 29. 4. martini 50 – forum für architektur und design Richard Paul Lohse // Beispiele konstruktiver Gebrauchsgrafik aus den 30er bis 60er Jahren, So 11–17, Do 15–19 Uhr oder n. V.

22. 04. 10, 19.30 Uhr, VHS in Kooperation mit Reisekunst, Prof. Dr. Martin Damus „Konkrete und Konstruktive Kunst – von ihren Anfängen vor ca. 100 Jahren bis heute“, Stadtgalerie Café, Große Gildewart 14.



Literatur zu Vordemberge-Gildewart / Lohse:  
„Friedrich Vordemberge-Gildewart“, „Briefwechsel – Band II“, Verlag für moderne Kunst, Nürnberg 1997 | „Richard Paul Lohse, Drucke Prints“, Hatje Cantz, Ostfildern 2009 (prämiert unter den schönsten deutschen Büchern 2009).

In Kooperation mit:



Kuhl|Frenzel  
Agentur für Kommunikation



Bürgerstiftung Osnabrück  
Bürgerstiftung Osnabrück

Neun serielle Farblinien 1945/1981, Siebdruck

## Richard Paul Lohse

„wenn schon ‚abseitige‘, dann bitte auch mich“ schreibt Friedrich Vordemberge-Gildewart (V-G) am 14. Oktober 1946 an Richard Paul Lohse, nachdem V-G wenige Wochen zuvor während einer sechswöchigen Schweizreise auch Lohse in Zürich besucht hatte. Die weitgehende Isolation V-G's in der Zeit der deutschen Okkupation der Niederlande hatte ein Ende gefunden, gerade die im zweiten Weltkrieg fast unzerstört gebliebene Schweiz bot sich da zur Regeneration für ihn und seine rassistisch verfolgte Frau an. Und neben Les- und Eßbarem, das die V-Gs als Souvenirs in die Niederlande mitnahmen, waren es die Erlebnisse in der Schweiz, darunter vor allem die Begegnungen mit Künstlern, Gestaltern und Autoren, der Austausch mit Gleichgesinnten, zu denen eben gerade auch Lohse gehörte. Denn jene große künstlerische Bewegung der Konkretion und der Systematik in der Bildfindung, die V-G im ‚Stijl‘ und bei den ‚Abstrakten Hannover‘ in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts mitbildete, hatte in der Zeit des zweiten Weltkrieges in der Schweiz ein Refugium gefunden, mit Hans Arp, Max Bill, Camille Graeser, Leo Leuppi, Verena Loewensberg und eben auch Richard Paul Lohse. Lohse, der wie V-G gleichermaßen als Künstler wie als Gebrauchsgrafiker arbeitete, leistete darüber hinaus mit seiner Arbeit in und für die ‚Allianz‘, einem Zusammenschluss konstruktiv-konkreter Künstler in der Schweiz, Wesentliches für die Durchsetzung der konstruktiven Moderne in der Schweiz. Unmittelbarer Anlaß des Briefes von V-G ist dessen Bemühen, als Autor in Carola Giedion-Welckers ‚Anthologie der Abseitigen – Poètes à l'écart‘ aufgenommen zu werden, für die Lohse einen farbkraftigen konstruktiven Umschlag entwirft. Leider scheitert die Initiative, V-G's Gedichte aus dem 1940 illegal in den Niederlanden verlegten Band mit dem für das konstruktiv-konkrete Denken so bezeichnenden Titel ‚millimeter und geraden‘ noch aufzunehmen, und ein vielversprechender Kontakt wird jahrelang unterbrochen. Wohl 1956 treffen Lohse und V-G wieder zusammen, vorangegangen war V-G's Berufung an die HfG Ulm 1954, womit auch eine regionale

auf der Vorderseite: Fünfzehn vertikale systematische Farbreihen mit violetten Diagonalen 1975, Siebdruck

Nähe zu Lohses Wohnort Zürich gegeben war. Doch dann geht alles ganz schnell. Der persönliche wie schriftliche Kontakt bleibt herzlich, Lohses Tochter Johanna wird aufgrund ihres Geburtstages von V-G als ‚Skorpion‘ in die Briefwechsel einbezogen, typografische Fachfragen sind Briefgegenstand ebenso wie Lohses Engagement für eine V-G-Monografie, die 1959 in der Schweiz erscheint, wie umgekehrt V-G's Initiative seit 1958 für eine Einzelausstellung Lohses im Kunstverein Ulm, die 1960 verwirklicht wird, im Briefwechsel dokumentiert ist. Diese Ausstellung ist für den damals immerhin 58-jährigen Lohse von enormer Bedeutung, erscheint doch hier – man vergleiche dies etwa mit den Möglichkeiten heutiger Künstler! – erstmals ein monografischer Katalog zu Lohse. Ein Bildertausch folgt, gemeinsame Reisen nach Frankreich und Italien werden unternommen. In der Festschrift zu Lohses sechzigstem Geburtstag am 13. September 1962 ist V-G mit einem Beitrag vertreten. Und der Schock sitzt tief, als der gegenüber Lohse nicht einmal drei Jahre ältere V-G am 19. Dezember 1962 stirbt. Lohse hält an der HfG Ulm die Gedenkrede, und Johanna Lohse-James erinnert, dass ihr Vater nach V-G's Tod lange eher dunkle Farben in seinen Bildern verwendete. Möglich scheint auch, dass dieser Verlust Lohse darin bestärkte, die gebrauchsgrafische Arbeit zugunsten der freien künstlerischen Tätigkeit zu reduzieren. Was V-G und Lohse verband, war der unbedingte Qualitätsanspruch in Kunst und Gestaltung, waren die Erfahrungen mit den Gefährdungen einer emanzipatorischen Moderne durch die das Individuum verachtende politische Bewegungen, war nicht zuletzt Freundschaft; was bleibt, ist nicht zuletzt der beiden gemeinsame Anspruch, Kunst auch als Modell für Ordnungen ohne Hierarchien zu verstehen, ein Anspruch der heute so aktuell ist wie zu Lebzeiten von V-G und Lohse.

Jörg Stürzebecher

Gestaltung: J. Arndt, Osnabrück  
Bildrechtsvermerke: VG BildKunst, Bonn/R. P. Lohse-Stiftung, Zürich